

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Mittagszeitung im Kreise St. Goarshausen.

erschienen täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Subskriptionspreis pro Quartal 3 Mk. oder deren Raum 40 Pf. Retikulation 1,— Mk.

Amtsblatt der

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.

Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 13.

Redaktionschluss 10 Uhr vormittags.

Telefon Nr. 30.



Stadt Braubach.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von A. Lemb. in Braubach.

Postfachkonto Nr. 7639 Frankfurt/Main.

Kontokonto: Nassauische Landesbank.

Bezugspreis

monatlich 3,— Mark,

durch die Post bezogen vierteljährlich 9,— Mark,

von denselben frei ins Haus geliefert 9,45 M.

Nr. 258.

Braubach a. Rhein, Donnerstag, den 2. Dezember 1920.

30. Jahrgang.

Zeitung für eilige Leser.

Die „Daily Mail“ meldet aus Athen, die französische Gesandtschaft treffe Vorbereitungen zur Abreise. Der Parteitag der griechischen Sozialdemokratie hat sich in den Räumlichkeiten der 2. Internationale ausgedehnt. Die Polizei von London hat besondere Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Ein mit Maschinengewehren bewaffnetes Motorboot ankert vor dem Parlamentsgebäude. Zwei mit 17 englischen Polizisten besetzte Automotoren sind in der Nähe von Aismichael in der Grafschaft Cork in einen Hinterhalt. 15 Polizisten wurden getötet und zwei verwundet.

Lenin über die internationale Lage.

Ueber Helsingfors wird gemeldet: Auf der soeben gehaltenen Bezirkskonferenz der kommunistischen Partei in Moskau hielt Lenin eine Rede, in der er eine große Ueberzeugung über die internationale Lage gab. Er sagte u. a.: Der Friede mit Völkern hat die Vernichtung Brangels ermöglicht. Der Plan einer Zerstörung der Sowjetunion ist zusammengebrochen. Wir haben nun eine Kampagne erlassen, die größer als je sein wird. Die internationale Revolution, welche die alleinige Bedingung unseres Erfolges ist, entwickelt sich nicht in jenem Tempo, wie wir anfangs geglaubt haben. Wir kämpfen um die Bedingungen, die uns die Revolution nahe die Kraft geben werden, diese Revolution abzuwerfen.

Obwohl die kommunistischen Länder ein Mittel zur Abwehr der revolutionären Gefahr bilden, sind sie gezwungen, den Krieg gegen Russland einzuführen. Diese Ueberzeugung hat uns zu einer Kampagne gezwungen, die wir in der nächsten Zeit durchführen werden. Wir müssen die Revolution in allen Ländern durchführen. Ein Land, das die Revolution gegen den Imperialismus durchführt, ist unauferleglich zu einem internationalen Faktor geworden. Indem wir

Konzeptionen an Amerika

gewahren, spüren wir die Beziehungen zwischen Japan und Amerika zu. Wir werden diese Aufgabe in unserem Interesse ausführen. Durch Unterzeichnung der Konzeptionen erlangen wir einen materiellen und moralischen Sieg über die imperialistischen Länder; diese sind, statt uns zu bekämpfen, gezwungen, unsere Lage zu festigen. Wir müssen diese Konzeptionen unterzeichnen, weil ein Land allein nicht den Kapitalismus der ganzen Welt überwinden kann. Die Konzeptionen im Kampf werden möglicherweise zum Kriege führen, der für uns dann unseren überlegenen Kräften günstig ausfallen wird.

Bei Schilderung der inneren Lage Sowjetlands sagte er, Lenin eine Botschaft. „Es genügt nicht“, sagte er, „die Macht an sich zu reißen, man muß ein Volk befreien, die politische Aufbau geben und muß beweisen, daß das Proletariat sich nicht nur seiner Haut zu wehren, sondern auch aufbauen versteht. Wenn wir dies nicht zu tun vermögen, werden keinerlei militärische Erfolge uns helfen.“

Wir werden dann zum Kriege zurückkehren.

Wir müssen das Leben der Bauernschaft auf neuen Grundlagen aufbauen. Hierzu ist ein einheitlicher Plan nötig. Seine Voraussetzung wird die Elektrifizierung Sowjetlands sein.

Vor neuen Kämpfen?

„Echo de Paris“ meldet aus Warschau: Nach der Einnahme von Riew rücken die Roten Truppen gegen den Bug vor. Verdrängung erreicht durch den Vormarsch der Roten Armeen als bedroht. — Die Londoner „Morning Post“ veröffentlicht einen Moskauer Rundfunk, wonach eine Proklamation der Sowjetregierung an das Heer die Wiederbesetzung Wilnas verlange.

Vor neuen deutsch-französischen Verhandlungen

Der „Welt Paris“ meldet aus Berlin, in deutschen Regierungskreisen nehme man die Wiederaufnahme gewisser Verhandlungen mit Frankreich in Aussicht. Man lege sich in diplomatischen Kreisen Rechnung darüber ab, daß gewisse Reden im Rheinlande nicht nützlich und sogar gefährlich seien. Man könne nicht gleichzeitig koloniale Ansprüche und maritime Ansprüche erheben, nicht gleichzeitig gegen die Kräfte der Befahrung und die abzuwehrenden Mächte protestieren, während das wichtige Pro-

blem, das der Entschädigungen noch ungelöst sei. Sobald der deutsche Volschaffter Dr. Maier nach Paris zurückgekehrt sei, werde er zu entscheiden haben, ob die französische Regierung geneigt sei, die Verhandlungen über die Entschädigungsfrage wieder aufzunehmen und hauptsächlich ob sie gewillt sei, über den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete zu sprechen. Die deutsche Diplomatie glaube, daß dieser Schritt Maier in einer Zeit erfolge, wo dieser nach den Ereignissen in der Krime und in Griechenland in Frankreich günstigere Aufnahme finden könne. Gleichzeitig habe man sich in Berlin Rechenschaft darüber abgefragt, daß die Zulassung Deutschlands zum Völkerbund in letzter Linie von Frankreich abhängig sei, und man hoffe, sobald die Entschädigungsfrage auf günstigem Wege sich befinden, daß Deutschland dann zum Völkerbund zugelassen werden könne.

Der internationale Gewerkschaftskongress über die Befegung des Ruhrgebiets.

In der Sitzung des Internationalen Gewerkschaftskongresses in London erklärte der französische Delegierte Fouchon einen Bericht über die Lage im Ruhrgebiet. Er führte aus: Die Lebensbedingungen der Arbeiter im Ruhrgebiet seien sehr schlecht. Das Gebiet außerordentlich dicht bevölkert, die Lebenshaltung sehr teuer. Die Lebensmittelaufnahme genügt nicht einmal den bescheidensten Ansprüchen. Das Ruhrgebiet zu befreien wäre eine der unauflöslichen Maßnahmen. Ein solcher Vorstoß hätte nicht gemacht werden dürfen. Der deutsche Delegierte Legien erklärte, der deutsche Militarismus sei vernichtet, aber er fürchte, daß der Militarismus in anderen Ländern fortbestehe.

Ein unabhängiges Eden.

Die unabhängige Presse hebt weiterhin in unversäuerter Weise die „das Bürgerium, gegen die „Kapitalisten“, gegen „Krieg“, „Schlemmerlei“ und „Verschwörung“, wobei aber nur allzu deutlich die Gleichgültigkeit, ja, Verachtung gegenüber der wirklichen Not und das Bestreben zum Ausdruck kommt, an dem Elend des Volkes die mögliche Parteiluppe zu fischen. Die Unabhängigen Berlins, die es sich, um in der Sprache ihrer Presse zu sprechen, in den Brunnentänzen mit den „Königlichen“-Wohnungen am „Kurpark“-Bassin und auch anderswo recht zu tun lassen, werden es freilich nicht so machen wie ihr bürgerlicher Gegenüber, sondern es könnten dabei immerhin allerlei Feinheiten herauskommen. Auch der Abgeordnete mit dem schönen Namen Blumtritt wird ein zweites Mal nicht die Vorteile beschreiben. Zwei Männer mit den noch schöneren Namen Jakob Unglaub und Wilhelm Saalfeld hatten ihm nachgesagt, er habe Lebensmitteln in großen Mengen aufgeschichtet. Blumtritt klagte, Unglaub und Saalfeld seien worden freigesprochen, weil das Gericht in vollem Umfange den Beweis dafür erbracht sah, daß Blumtritt in seiner Speisekammer wirklich mehr Lebensmittel hatte, als die amtlichen Zettelungen und selbst die Einkaufsbelege im Wege der „üblichen Selbstverforgung“ gehalten habe. Es wurden nämlich bei Blumtritt vorgefunden: 10 Pfund Mehl, 20 Pfund Speck, 20 Pfund Bohnenkaffee, 10 Pfund Schmalz und 50 Pfund Schweinefleisch.

Eine solche Speisekammer hätte ihren Besitzer allerdings in dem übermenschlichen Kampf gegen das Eden — — — verurteilt. Wenn jeder so für sich sorgen würde, wie Blumtritt, so wäre das Inferno der Armen noch schlimmer, als es leider ohnehin ist.

Ein neuer Heizkessel?

Es liegen Anzeichen vor, daß der im Frühjahr durch Schiedsgericht abgeurteilte Streit zwischen Heizkesselherstellern und Kranenfabriken wieder aufleben könnte. Die Neuordnung des ärztlichen Dienstes in der Kranenherstellung soll auf dem am 2. Dezember in Berlin stattfindenden allgemeinen Kranenfabrikantenkongress als besonderer Punkt erörtert werden. Was hierbei bemerkt wird, geht aus einer Erklärung des Offener Heizkesselherstellerverbandes hervor. Die Kranen wollen nur noch so viele Krane ändern, wie den Bedürfnissen der Kranenfabriken entspricht. Der Tätigkeitsbereich der Kranenfabriken würde durch solche Regelung eingegrenzt werden, was auch von den Kranenverwaltungen beabsichtigt zu sein scheint, in der Erwägung, daß im Fall von Konflikten auf nicht ansehnliche Krane zurückgegriffen werden könnte. Daran erlaßt es ohne weiteres die Wahrscheinlichkeit erster Krämpfe um die Wahrung des Arbeitsrechtes der Kranen. Eine Ausdehnung oder auch nur eine Beschränkung ihres Arbeitsrechtes würden die Krane nicht hinnehmen. Ebenso hätten sie die Schaffung eines gemeinsamen Kranenrates in großer Mehrheit ablehnen. Die Regierung hat alle Versuche, Vermittlung einzuleiten, um die deutsche Volkswirtschaft in es wahrlich nicht zurecht zu bringen, als daß nicht ein neuer, verhängnisvoller Konflikt entzündet werden müßte.

Der englisch-irische Krieg.

Die Mittel, die von den Iren zur Erlämpfung ihrer Freiheit und Unabhängigkeit angewandt werden und die von den Engländern getroffenen Gegenmaßnahmen unterscheiden sich in ihrer Gesamtheit nur noch wenig von einer regelrechten Kriegsführung, wie aus der folgenden Drahtmeldung hervorgeht:

Die Downingstreet in London ist ebenfalls von großen Barrieren umgeben. Niemand erhält Zutritt, der nicht mit einem eigenen Passierschein versehen ist. Die Regierung entdeckt bei den Hausdurchsuchungen in Irland von den Einwohnern ausgearbeitete Pläne zur Zerstörung aller Regierungsgebäude in London. Nach der Verhaftung von Griffith beschloß die englische Regierung, große Konzentrationslager anzulegen, in denen alle Mitglieder der irischen republikanischen Armee interniert werden sollen. In der letzten Woche wurden allein tausend Irländer im Lager von Dunsinkum interniert. Das Kriegsschiff „Hollander“ brachte 3000 Gewehre nach Londonderry, ebenso große Munitionsmengen, mit denen die neue irische Gendarmerie ausgestattet werden wird. Die Telegraphenleitungen wurden an verschiedenen Stellen Irlands durchschnitten. Es wurden auch von den Einwohnern Maßnahmen getroffen, um den Kraftwagenverkehr in Irland zu unterbinden.

Die Reuter aus London meldet, wurden in Cork die ganze Nacht zum Samstag hindurch Explosionen, Gewehrschüsse und Revolverfeuer gehört. Mehrere Häuser in verschiedenen Teilen der Stadt wurden in Brand gesetzt und vernichtet.

Eine Brotpreissteigerung um 100% bevorstehend?

Da die Vorfürsungen auf einen Preisabfall sich nicht einstellen, sondern im Gegenteil eine Preissteigerung festzustellen ist, nimmt man in Berliner unterrichteten Kreisen an, daß mit einer baldigen und zwar erheblichen Steigerung des Brotes gerechnet werden muß. Ueber die Höhe der Steigerung des Brotes verlautet noch nichts, doch ist bereits eine 100prozentige Preissteigerung in Aussicht gestellt. Die in Beginn des Jahres in Aussicht gestellte Erhöhung der Brotsteuer wird bestimmt nicht erfolgen, da die Ablieferung des Getreides auf dem Lande sozusagen fast ganz aufgehört hat, daß die Reichsregierung ein Verbot der Ausfuhr von Getreide aus dem Ausland erlassen hat, um die Landwirte einmündig zu ihrer Pflicht zu ermahnen. Die Ministerkonferenz an Getreide beträgt sich jetzt über 1 Mill. Tonne, jedoch wir mindestens drei Mill. Tonne Getreide aus dem Ausland einführen müssen, falls der vorgezeichnete 2 Millionen Tonne.

Maßnahmen gegen die drohende Kreditnot.

Der Untersuchungsausschuß des Reichswirtschaftsrates für Produktionskredit beschäftigte sich in seiner Sitzung mit der Frage des Kreditbedarfes für Produktionskredit. Man einigte sich einstimmig auf eine Entschließung, wonach „der Ausschuss die Befürchtung, daß in nahe Zukunft für alle oder wesentliche Teile der gewerblichen Produktionskredit eine Kreditnot eintreten könnte, für gerechtfertigt und es für notwendig hält, eine Erörterung über die Frage einzuleiten, welche Maßnahmen in Aussicht genommen werden können“. Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung, die Anfang Januar stattfindet, steht die Frage der Bedingungen, denen die Banken beim Kredit geben.

König onianen an der Reise nach Athen.

Davos meldet aus Rom: König Konstantin wird sich in Venedig nach Athen einschiffen, wo er erwartet wird. Der griechische Volschaffter in Rom wird in Athen erwartet. Dieser bestand sich kürzlich in Paris und wird über die Mitteilungen, die er in französischen diplomatischen Kreisen empfing, Abklaus berichten. Daraus wird letzterer entnehmen, ob eine Reise nach Paris und London praktische Ergebnisse zeitigen könnte. Die Athener Regierung demontiert, daß in Areta Kriegen ausgebrochen seien. Nur in einzelnen Städten seien Kämpfe zu bemerken gewesen. Als Vorbeugungsmaßnahme sei ein Infanterie-Regiment nach Areta abgeordnet worden.

Der englische Standpunkt in der griechischen Frage.

Keine Opposition, aber Garantien.

Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ in London schreibt seinem Blatte: Die Hoffnungen, die man in englisch-französischen Kreisen auf den Druck gesetzt hatte, der sowohl in Athen als auch in der Schweiz ausgeübt wurde, um die Rückkehr König Konstantins auf den griechischen Thron zu verhindern, sind plötzlich zusammengebrochen.

Die englische Regierung ist davon überzeugt, daß die Rückkehr des abgesetzten Königs sich nicht mehr vermeiden lasse. Es dürfte besser sein, König Konstantin den Thron bestreiten zu lassen, dafür aber bestimmte Garantien zu verlangen. Das ist der Inhalt der Note, die Lord Curzon Sonnabend Leagues überreicht hat. In dieser Note erklärt die englische Regierung, daß über die Ereignisse in Griechenland völlige Gewissheit bestehe, daß die Vollstreckung über die Rückkehr König Konstantins diesem günstig sein werde, und daß es daher vorzuziehen sei, daß die Verbündeten jede Opposition gegen die Rückkehr des Königs unterlassen.

Man solle von König Konstantin als Garantie die Versicherung verlangen, sich von allen deutschen Elementen zu trennen. Ferner verlangt man die Verringerung der griechischen Armee in der Gesamthöhe auf 100.000 Mann. Ueber die Sanktion, die man Griechenland auferlegen will, falls die Garantien nicht gegeben würden, will man heute (Montag) mit Graf Sforza sich unterhalten. Nach dem „Echo de Paris“ soll der japanische Botschafter am Donnerstag an den Verhandlungen teilnehmen.

Dadurch wird der berühmte Oberste Rat wiederhergestellt. Die Hauptsache der Garantien, die man von Griechenland oder König Konstantin verlangt, ist die Loslösung Deutschlands von jedem Einfluß in Griechenland. Aus den ganzen Aufzeichnungen der englischen Presse und englischer politischer Persönlichkeiten geht hervor, daß sich England selbst gegenüber dem Staatsrecht der Anhänger König Konstantins weigert, den Angelegenheiten Griechenlands die Gefolgschaft zu versagen, um seine eigene Aufgabe im Orient nicht zu erschweren. Dagegen richten sich die französischen Bemühungen auf die Versuchung, eine Türkei herzustellen, die gewisse Lebensfähigkeit bietet.

Der „Eclair“ und England.

Zu den englisch-französischen Verhandlungen wegen Oberschlesien führt „Eclair“ heute aus:

England habe gegen das unglückliche Polen alles unternommen und bringe nun darauf, sein abschließendes Wort an Polen zu krönen. England habe geschworen, daß Oberschlesien nicht an Polen fallen werde. Es begünstige mit allen Mitteln die preussischen Umtriebe, deren Zweck es sei, die Vollstreckung zu fällen. England weigere sich die alliierten Truppenkontingente in Oberschlesien zu verstärken und gestatte sogar den Söhnen preussischer Beamten, die in Oberschlesien geboren sind, an der Vollstreckung teilzunehmen. Ministerpräsident Delandrieux müsse in London energisch darauf dringen, daß diese unehrenhaften Akte des Londoner Außenbüros aufhören. Wenn er sich noch einmal vom englischen Premierminister verführen lasse, dann könne er versichert sein, daß er nicht lange mehr am Quai d'Orsay verbleiben werde.

Die amerikanische Handelspolitik.

Die amerikanische Note, die sich auf den Vertrag von San Remo bezieht, muß in Bezug auf die Petroleumlager und die englische Aktion in Mesopotamien besondere Beachtung finden. Es ist dabei in Betracht zu ziehen, daß man in Amerika gegenwärtig die Frage des Außenhandels mit einer Gewandtheit und Gründlichkeit untersucht, wie sie in diesem Lande noch niemals da war. Man stimmt sogar an, daß die Politik, die sich aus diesem Studium schon unter der gegenwärtigen Regierung herausgebildet, unter Harding sich nur noch vertiefen wird. In dieser Politik verfolgt die amerikanische Regierung drei Zwecke mit Geduld und Ausdauer.

Der Mann mit der Maske.

„Warte mal“, murmelte sie und bedeckte mit der fetten Hand sinnend die Augen. „Da wüßte ich vielleicht einen, der sich eignen würde, viel besser noch als der Emil. Aber wo der wohnt, das kann ich dir nicht sagen, der kommt aber immer so gegen drei Uhr her. Da könntest du ja noch mal herkommen. Oder soll ich ihn dir mal zur Ansicht hinschicken?“

„Bist wohl toll geworden?“ lachte Bruno.

„Ich mache ja auch nur Scherz!“ entgegnete Frau Henriette. „Also, wenn du heute nicht wiederkommen kannst, dann werde ich mal mit ihm sprechen und ihn auf morgen herbestellen!“

„Gut! So gegen zwölf Uhr bin ich dann hier, und wenn er mir gefällt, mache ich die Sache mit ihm ab. Was ist das denn eigentlich für ein Mensch?“

„Alter Bursche von mir. Schon seit vier Jahren verkehrt er bei mir. Ungeheuer zuverlässig und schlau wie ein Fuchs. Erfahren tut man von ihm nichts, so verschwiegen ist er. Und raffiniert, sag' ich dir, wie keiner. Was hat die Polizei auf den nicht schon Verdacht gehabt, wegen allen möglichen Sachen. Aber noch nie haben sie ihn gefaßt. Und wenn sie wirklich dachten, sie hätten ihn — dann müßten sie ihn jedesmal wieder laufen lassen, allemal glänzend gereinigt — wegen Mangel an Beweis. Und dabei steht der Bengel aus zum Anbischen, sag' ich dir, bildhübsch und hat das unschuldigste Gesicht, das du dir denken kannst!“

„Das ist ja der reine Wundermann!“ sagte Bruno mit einem ironischen Lächeln. „Wie heißt er denn?“

„Nomen-Felix nennen sie ihn, weil er immer mit Nosen am Potsdamer Tor gestanden hat. Jetzt handelt es übrigens auch wieder mit Nosen. Von dort ist er mal, so vor drei Jahren etwa, mit einem alten, kränklichen Herrn nach Tirol gereist, so als Reisebegleiter oder so was. Dann haben wir lange nichts mehr von ihm gehört, bis er auf einmal wieder da war. Der alte Herr soll bei einer Vergiftung abgestorben sein und Felix hat ihn auch nicht mehr retten können. Aber 'ne Menge Geld hatte er sich auf der Reise erlöst. Ich erzähle dir bloß so, was die Leute sagen, damit du dir ein Bild von ihm machen kannst. Verstehtst du?“

namlich 1. die Fortgesetzte Entwicklung der amerikanischen Handelsmarine, um alle finanziellen, geographischen und produktiven Vorteile des Landes richtig auszunutzen zu können, 2. die Ausdehnung der Seehandelswege, und dabei besonders der Petroleumwege, um der Gefahr zu begegnen, die von einer Konkurrenz außerhalb Amerikas kommen könnte, 3. die Verringerung der Nachteile, die sich für Amerika aus dem Umstand ergeben, daß es keine Kontrolle über die Kommunikationsmittel hat.

Die letzte Note Washingtons zeigt die Bedeutung, die die Regierung besonders auf Punkt 2 legt und die Maßnahmen, die sie ergreifen will, um die Reklamation der amerikanischen Petroleuminteressenten zu führen. Was die Verbindungsmittel anbelangt, so hat die Regierung Frankreich zu verstehen gegeben, daß sie sich die Kabelleitung an gewissen amerikanischen Punkten verweigern werde.

Die Entente und die Abstimmung in Oberschlesien.

Nach französischen Blättermeldungen soll bei den letzten Besprechungen in London auch der Plan aufgetaucht sein, die Vollstreckung der nicht in Oberschlesien anstehenden Oberschlesien in Köln vornehmen zu lassen. Dieser Gedanke begegnet in Berliner politischen Kreisen dem stärksten Widerstand. Ganz abgesehen von den unüberwindlichen technischen Schwierigkeiten sei der Plan auch ganz unvereinbar mit den klaren Bestimmungen des „Friedensvertrages“.

Kleine politische Nachrichten.

Der russische Vormarsch.

„Matin“ meldet: Die Japankontingente in Kiew versenden einen Aufruf „An alle“, der den Vormarsch der bolschewistischen Armee nach Westen ankündigt und die Arbeiterklasse Ungarns, Polens und Deutschlands zur Solidarität aufruft. Schitomir wird bereits von russischer Artillerie beschossen.

Der Vormarsch der Bolschewisten in der Ukraine.

Das „Echo de Paris“ meldet aus Warschau: Nach der Einnahme von Kiew rücken die roten Truppen gegen den Bug vor. Bereitwillig erscheint durch den Vormarsch der roten Armee als bedroht.

Der amerikanische Konkrete gegen den Versailler Vertrag.

Nach dem „New York Herald“ hat Senator Lodge erklärt, daß keine Aussicht für die Ratifikation des Versailler Vertrages durch den Senat bestehe. Es sei deswegen überflüssig, auf neue die Diskussion darüber zu eröffnen.

Der britische General Malcolm in München.

Der Chef der britischen Militärkommission in Berlin, General Malcolm, ist in Begleitung seiner Gattin und eines Adjutanten in München eingetroffen. Als bald nach seiner Ankunft hatte er eine Audienz bei Reichspräsident Ebert. Der erste Tag seiner Anwesenheit soll einem Besuch von Reichspräsident Ebert und einem Autowandlung in die Berge. Demnach dürfte eine Audienz mit dem Ministerpräsidenten Dr. v. Kaas stattfinden, zu der Reichspräsident Ebert hinzugezogen wird.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 20. November.

Fortsetzung der zweiten Beratung des Reichshaushalts beim Haushaltsrat des Reichswirtschaftsministeriums.

Der Berichterstatter Abg. Dr. Nießer (Vpt.) gibt eine Übersicht über die Tätigkeit des Haushaltsrats.

Die bürgerlichen Parteien unterstügen einen Antrag Erimborn, unverzüglich eine Stelle einzurichten, die einen fortlaufenden Überblick erhält über alle Bewilligungen des Reiches. Der Antrag beantragt Annahme einer Reihe von Entscheidungen, welche die Ausübung der Verordnungen über die wirtschaftliche Vermögensverwaltung betreffen, eine ordentliche Weiterführung aus dem Wert des gewerblichen Treidels verlangen, die Zahlungsfreiheit des Reichswirtschaftsgerichts für alle wirtschaftlichen Streitigkeiten zwischen den Behörden, eine Beseitigung des Personalverhältnisses des Reichswirtschaftsgerichts für Ein- und Ausfuhrbewilligung und für die Kohlenverteilung wünschen und die

Reichsregierung erliegen, bei den neuerlichen Verhandlungen über ein Kohlenabkommen dahin zu wirken, daß Deutschland die notwendigen Mengen hochwertiger Kohle beschaffen und die steigende Forderung der nordamerikanischen Seiden beschaffen wird. Schließlich wird noch eine Wärmepumpe der Papierpreise und eine Prüfung darüber verlangt, inwieweit die Heizgaspreise für Papierfabriken gemindert oder eingeklinkt werden können.

Reichswirtschaftsminister Dr. Brüning: Vor einigen Tagen ging die Nachricht durch die Presse, das Reichswirtschaftsministerium beabsichtige, ein umfassendes Wirtschaftsprogramm vorzulegen. Es ist nicht unsere Absicht, ein solches Programm aufzustellen. Aber einige seine Grundsätze lassen sich anstellen. Wir müssen den Umfang unserer Verpflichtungen aus dem Friedensvertrag zahlenmäßig festlegen sehen. Die Kohlenabkommen von Spa, die Grundlage unserer Wirtschaft ist in einer Weise erfüllt worden, die auch vom Ausland anerkannt wurde. Die Kohlenförderung ist erheblich gestiegen, wird aber infolge der wesentlichen Verminderung der Arbeitskräfte durch die vielen bevorstehenden Pensionen nicht unwesentliche Einbußen erleiden. Auch in Oberschlesien hat sich nach dem durch die Unruhen im August bedingten Rückgang eine neue wesentliche Erhöhung der Förderung bemerkbar gemacht. Immerhin konnten bei der Elektrizität und Eisenbahn die Anforderungen nicht laufend erfüllt werden. Von wesentlicher Bedeutung aber ist, daß auch die Qualitätsfrage nicht befriedigend gelöst werden konnte. Eine Aufrechterhaltung des Kohlenabkommens von Spa auf längere Dauer ist unhaltbar. Sie würde unser ganzes Wirtschaftsleben negativ beeinflussen. Die Zahl der Arbeitslosen ist in Deutschland erfreulicherweise zurückgegangen. Sie beträgt aber immer noch 348.000, wozu noch 134.000 Familienangehörige hinzukommen. Das Ziel unserer Ernährungspolitik ist die Entwicklung unserer Landwirtschaft. Deshalb ist die Beschaffung der Dünngemittel die wichtigste Forderung. Die Verteilung der Nahrungsmittel soll durch die bei Einführung des freien Handels geschaffenen Reserven sichergestellt und damit ein Einfluß auf die Preisbildung genommen werden. Unsere Ausfuhr soll nach Möglichkeit erleichtert werden. Die Herstellung von Luxusmitteln ist zu vermeiden. Die Regierung ist mit allen Mitteln auf einen Abbau der Preise bedacht, namentlich bei den Rohstoffen. Der Abbau des Baumstoffs muß sich nach den Stellen richten, wo die augenblickliche Lage das zunächst verlangt. A. B. im Ruhrrevier. Auch die Debung unserer Verkehrswege ist ein dringendes Erfordernis. Unsere Schifffahrt ist durch den Krieg auf 900.000 Tonnen beschränkt worden. Der Ausbau unserer inneren Wasserstraßen ist schon im Interesse der Arbeitslosen rasch gefördert werden. Desgleichen müssen wir auf eine rechtzeitige Sicherung von Auslandsabgabengebieten bedacht sein. Zur Befundung unserer wirtschaftlichen Lebens halte ich aber die Einführung eines wirtschaftlichen Dienstjahres für notwendig.

Abg. Hoch (Soz.): Alle wirtschaftlichen Maßnahmen der letzten Jahre haben die Not sehr erhöht. Was soll nun geschehen? Darüber ist unter den Ministern die Ansicht geteilt geblieben. Bei der Einführung muß die größte Sparsamkeit obwalten. Die Preispolitik muß auch einen Unterschied zwischen Lebensmitteln und weniger wichtigen Erzeugnissen machen. Die Herren Stinnes und Gen. wollen im Falle der Sozialisierung ihre Kraft der Allgemeinheit nicht zur Verfügung stellen. Wo bleibt da ihre Vaterlandsliebe? Außerdem verlange ich eine kluge und klare Antwort, wann die Sozialisierung durchgeführt werden soll.

Abg. Adeler (Str.): Die Erhöhung der Kohlenförderung ist die wichtigste Anforderung an das Reichswirtschaftsministerium. Die Zahl der in Angriff genommenen Bergarbeiterwohnungen ist bei weitem noch nicht genügend. Richte die Regierung daher sorgen, daß alle Gemeindefürsorge beseitigt werden.

Unpolitische Tageschronik

Aus dem Org. (Zum Ueberfall auf dem Luftkurort Braunlage.) Die Bomben, die unglücklicherweise wurden durch einen der Beteiligten, den schlagartig in der Luft zerfiel. Es handelt sich durchweg um junge Mädchen aus Braunlage.

Kadenheim. (Eine schreckliche Todesart.) Ein schreckliche Weibchen der Schiffsbauhelfer Wilhelm Zimmermann von hier das Leben ein. Der 48 Jahre alte Mann war in Oberwesel mit seinem Boot vor Anker gegangen. Als man das Boot mit dem harten Drahtseil festmachen wollte, soll Zimmermann mit. Hierbei verunglückte.

der Brater an Niemann in den am Nebenhause befindlichen Balken geworfen.

Dann hielt er in der Friedrichstraße einen Taximeter an, lebte sich bequem in die Ecke und fuhr nach dem Hotel zurück, wo er gegen 11 Uhr anlangte.

Die Fahrt in dem offenen Wagen hatte ihm wohlgetan, die frische Luft hatte den leicht erkrankten Kopf gekühlt, den die Aufregung und die häßlichen Gerüche in Frau Rohmeiers renommiertem Kellersaal verdrängt, wieder verdrängt, und angenehm ermüdet begab er sich auf sein Zimmer. Aber der erlebte Schlaf wollte nicht kommen, denn kaum hatte er sich auf Bett gelegt und das Licht verloscht, so kamen in der Stille der Nacht, in der Dunkelheit, die ihn umgab, tausend Gedanken gezogen, huschten über ihn her, wie häßliche Rabolde und führten um sein Lager ihren gespenstigen Reigen. Ein „Bumm“ und „Bumm“ reichte sich an andere in endloser Kette, wie eine Vertreibung gegen sich selbst entschlüßte er in seinem Hirn in logischer Folge alles, was geschehen konnte, was geschehen mußte, wenn der letzte Zufall diesen Aktungen auf die Spur des Geschehenen brachte. Was stand alles für ihn auf dem Spiel? Er beugte zusammen wie im Frost bei dem furchtbaren Gedanken. Sein ganzes Leben, seine Stellung, seine Karriere, die mühsam errungene Achtung vor der Welt, die Zukunft, die hoffnungslos und lockend vor ihm lag — alles brach wie ein Kartenhaus zusammen. Und warum hatte er diese Unvorsichtigkeit begangen, warum dieses verzweifelte Hazardspiel begonnen und zu Ende geführt? Doch nicht allein, weil er durch Hildegards hochgradigste Beziehungen eine mächtige Förderung seiner Karriere erwartete, nein, weil er die Frau liebte mit einer Liebe, die etwas von der Entschlossenheit der Verdammten hatte.

Diese Liebe zu der Frau, die in ihrer keuschen Mäßigkeit, in der Reinheit ihrer Empfindung etwas Madonnahaftes für ihn hatte, zu der er im Innersten aufschaute, wie zu einem Wesen aus einer anderen Welt, diese Liebe war das einzige wirklich edle und große Gefühl, das in ihm lebte, war der Halt, an den die Länge der Verdammnis verfallene Menschenseele sich klammerte mit krankhafter Zähigkeit. Er betete diese Frau an, deren Seelenleben er grausam zerstört hatte, die er mit einem her gemeinten Verbrechen erzuogen hatte.

Fortsetzung folgt.

Geschäftsverlegung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Brannsch und Um-
gebung teile ich mit, daß ich meine Geschäftsräume vom
1. Dezember ab

OBERLAHNSTEIN, Hochstrasse 55

finden. — Zu Weihnachts-Geschenken besonders
geeignet, empfehle ich mein reichhaltiges sortiertes Lager in

**Cigarren, Cigaretten, sowie
Rauchtabaken.**

Besonders günstige Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Direkte.

Otto Eichberg,

OBERLAHNSTEIN,

Tabakfabrikate en gros.

Telefon Nr. 158.

Für mein kaufmännisches
Ehro luche ich einen

Lehrling

mit guter Schulbildung zum
sofortigen Eintritt.

Hermann Ariens,
Chemische Fabrik,
Ogelschuppen.

Kunsthonig,

Amontillado,

Backpulver,

Vanillinzucker,

Koffein, Maizena

empfehlen

Aug. Gran.

Kunsthonig

in Pfund-Packungen eingetroffen.

Chr. Wieghardt.

Blech- und

Lackier-Waren

Bedachungen, Brotbacken,

Kaffee- und Zuckerdübeln,

Zwiebelsägen,

Säbe-Soda-Sandbehälter

mit Komplet,

Springformen, Baumformen,

Backformen, Kupferformen,

Bratpfannen, Kupfergeschloß,

Kaffeeplättchen, Kunstmasseverder,

Waschmaschinen, Wiegmaschinen usw.

bietet an

Jul. Rüping.

Für Braut-

ausstattung

empfehlen in diesem Anzeigen

Bräutigam, Brautkleid, Braut-
schleier, Brautkranz, Braut-
schuhe, Brautgürtel, Braut-
schmuck, Brautkissen, Braut-
kissenbezug, Brautkissen-
bezug, Brautkissenbezug, Braut-
kissenbezug, Brautkissenbezug,

Unterrocke, Korsetts und

Wäsche.

Rudolf Neuhaus.

Gegen Husten

Wunder und bewährte

Wundermittel, Pulver,

Wundermittel, Pulver,

Wundermittel, Pulver,

Wundermittel, Pulver,

Wundermittel, Pulver,

Wundermittel, Pulver,

Wundermittel, Pulver,

Wundermittel, Pulver,

Wundermittel, Pulver,

Wundermittel, Pulver,

Wundermittel, Pulver,

Wundermittel, Pulver,

Wundermittel, Pulver,

Wundermittel, Pulver,

Wundermittel, Pulver,

Wundermittel, Pulver,

Wundermittel, Pulver,

Wundermittel, Pulver,

Wundermittel, Pulver,

Wundermittel, Pulver,

Wundermittel, Pulver,

Wundermittel, Pulver,

Wundermittel, Pulver,

Weihnachtsbitte.

Auch in diesem Jahre wollen wir denen, welche durch
den Krieg für alle Zeiten am Leben, betroffen worden sind,
nämlich

den bedürftigen Kindern, Eltern,
Witwen, von gefallenen und ver-
missten Kriegeren und den Be-
dürftigen unter den Kriegsbe-
schädigten zu Weihnachten eine
kleine Freude bereiten.

Alle, die von Kriegssorgen verschont geblieben sind und das
Weihnachtsfest ohne Trauer um den Verlust eines ihrer Lieben
feiern können, bitten wir freundlich um Gaben an Geld,

Kleidungsstücken, Spielzeugen, Schuhen, Äpfel usw.

Sammelstellen sind bei den Vorstandsmitgliedern:

Frau Bellinger, Wied. Hof, Hültenbach, Hül. Schuhmacher,
Frau Schüring, Volk, Wagner und Wesspy.

Allen Gebern sei im Voraus herzlich gedankt.

Der Vaterländische Frauenverein

Ortsgruppe Brannsch

J. A.:

Frau Schüring, Vorsitzende.

Handleiter, Stuhlsitze

aus Holz
empfehlen
Eisenhandlung Clos
Inhaber: A. Gemmer.

Kaffee

in allen Preislagen.
Otto Eschenbrenner.

Wärmestärke

Schneewittchen

bester Erfolg für die heu-
teuren verzinnten und ver-
zinsten Wärmflaschen per Stück
6,00 Mk. offeriert

Chr. Wieghardt.

Kunsthonig

in 1-Pfund-Paketten zu
7,80 Mk. empfiehlt

Otto Eschenbrenner.

Böninger

Tabak

wieder einge-
roffen
A. Schinkenberger Ww.

Aufnehmer

in der bekannt guten Qualität
zu 6 Mark pro Stück
sind wieder vor-
handig bei

Jul. Rüping.

Schmierwurst

gerüstet in bekannt guter
Qualität
Cervelatwurst
in ganzen Wurst und im
Kassonett.
Jean Engel.

Ein gutes Buch
ist heute noch das wertvollste und billigste
Weihnachtsgeschenk.
Große Auswahl in Geschenkliteratur empfiehlt
Buchhandlung LEMB.

**Zigarren u. Zigaretten, sowie
Rauch-, Kau- u. Schnupftabak**

in den verschiedenen Preisen in guter Waare bietet an
H. M. Brunnensche 9.

Evangelische Gesangbücher

besonders geeignet zu

Festgeschenken

sind in allen Preislagen zu haben in der

Buchhandlung Lemb.

**Schmidts- und Heils-
Maschinen**

wieder einge-
troffen.

Julius Rüping.

Christbaumschmück

in allen Preislagen empfiehlt
Christion Wieghardt.

**Unterhaltungs- und
Reiselektüre**
in sehr großer Auswahl neu eingetroffen.
Buchhandlung Lemb.

Die diesjährige

Weihnachts - Ausstellung

ist eröffnet.
Große Auswahl reichhaltiger und preiswerter

Spielsachen

für Knaben und Mädchen. Ebenso nützliche und lehrreiche

Beschenke für Kinder

Recht solide Preise. Rechtzeitiger Einkauf sehr zu empfehlen.

Rudolf Neuhaus.

Cognac-Weinbrand

" Verschnitt

" Jamaica Rum

Liköre

in ganzen, halben und viertel Flaschen empfiehlt

Jean Engel.

Als geschmackvolles und feines

Weihnachts - Geschenk

empfehle ich:

— Fruchtkörbe — Blumenkörbe —

— Tannenzapfenkörbe —

— Basenengel in allen Blumenarten.

Gewisse Auswahl — Solide Preise

Rud. Neuhaus.

Einsatz-Hemden, Normal-Hemden,

Gewebe Damen-Hemden,

Unterhosen, Westen, Jacken,

Blusen, Schoner, Sweater

in allen Größen,

Gestrickte Damen- und Kinder-Mäntel

in guter Wolle und sehr schöner Auswahl

Geschw. Schumacher.

Hecken-Wellen
einge- und im Hundert hat ab-
zugeben
Aug. Gran.
Eine Sendung
Tonröhren

von 7,15—17,30 cm. Durch-
messer ist neu eingetroffen bei
Christ. Wieghardt.

Die beliebtesten

**Baldmond-
Kaffee**

sind wieder zu haben bei

A. Schinkenberger Ww.

**Dünger-
Kalk**

offeriert zu 4,00 Mk. per Ztr.
Christ. Wieghardt

**Nordamerikanisches
Schweinefleisch**

ist wieder eingetroffen

Emil Eschenbrenner.

**Thomasmehl
und Raitit**

ist wieder eingetroffen bei

Christ. Wieghardt

Bohnerwachs

in besserer Qualität empfiehlt

Julius Rüping.

Tür - Schoner

in Glas und Gefäß

empfehlen

H. M. Brunnensche 9.

Weiße Erdj., n.

Grüne Erdj., n.

Spalt-Erdj., n.

Linje n.

Bohnen,

Erdwürst

empfehlen

Aug. Gran.

Linien

handelt, per Pfund 4,00 Mk.

empfehlen

Emil Eschenbrenner.

Tulster Käse

Camembert

Harzerkäse

empfehlen

Aug. Gran.

Feinste amerikanische

Macaroni und

Spagetti

empfehlen

Emil Eschenbrenner.

Reiche Auswahl in

gestrickten wollenen

Herrenjacken,

Unterhosen,

Wollmatten,

Wolldecken,

Wolltücher,

Wollstrümpfe,

Wollsocken,

Wollhandschuhe,

Wollschals,

Wollmützen,

Wollkissen,

Wolldecken,

Wollstrümpfe,

Wollsocken,

Wollhandschuhe,

Wollschals,

Wollmützen,

Wollkissen,

Wolldecken,

Wollstrümpfe,

Wollsocken,

Wollhandschuhe,

Wollschals,

Wollmützen,

Wollkissen,

Wolldecken,

Wollstrümpfe,

Wollsocken,

Wollhandschuhe,

Wollschals,

Wollmützen,

Wollkissen,

Wolldecken,

Wollstrümpfe,

Wollsocken,

Wollhandschuhe,

Wollschals,

Wollmützen,

Wollkissen,

Wolldecken,

Wollstrümpfe,

Wollsocken,

Wollhandschuhe,

Wollschals,

Wollmützen,

Wollkissen,

Wolldecken,

Wollstrümpfe,

Wollsocken,

Wollhandschuhe,

Wollschals,

Wollmützen,

Wollkissen,

Wolldecken,

Wollstrümpfe,

Wollsocken,

Wollhandschuhe,

Wollschals,

Wollmützen,

Wollkissen,

Wolldecken,

Wollstrümpfe,

Wollsocken,

Wollhandschuhe,

Wollschals,

Wollmützen,

Wollkissen,

Wolldecken,

Wollstrümpfe,

Wollsocken,